

Ein absolutes Lehrstück in Sachen moderner Death-Metal-Zauberei!



HORIZON IGNITED sind:

Okko Solanterä - Vocals
Johannes Mäkinen - Guitars
Vili Vottonen - Guitars
Miska Ek - Keyboards
Jiri Vanhatalo - Drums
Jukka Haarala - Bass

Tracklist:

1. Beneath The Dark Waters
2. Ashes (feat. Jaakko Mäntymaa)
3. Baptism By Fire
4. Welcome To This House Of Hate
5. My Grave Shall Be The Sea (Leviathan pt. II)
6. Prison Of My Mind
7. Fraction Of Eternity
8. Aurora's Dance
9. Tides
10. Fragments

Die finnischen Melodic-Death-Metaller Horizon Ignited übergießen die Welt des Melodic Death Metal mit Benzin – und halten selbst das Streichholz in der Hand: Nach zwei beeindruckenden Alben läuten die Senkrechtstarter mit „Tides“ eine beeindruckende neue Ära ein. Platz da für ein kolossales Album, ein Werk mit der Kraft, den Kurs eines stagnierenden Genres für immer zu ändern.

Die südfinnische Brigade aus Kouvola hat sich seit ihrer Gründung hohe Ziele gesteckt. Klar, das sollten sie irgendwie auch, immerhin kommen sie ja auch aus der Metal-Nation Nummer eins. Schon mit dem zweiten Album „Towards The Dying Lands“ kommt man damals bei Nuclear Blast unter, für die Band ist das ein wahrgewordener Traum. „Es war das Ziel, auf das wir vom ersten Tag an hingearbeitet hatten“, sagen die Finnen dazu. „Wir wussten aber auch, dass wir gut waren und spielten ja auch nicht erst seit gestern zusammen.“ Zwei Jahre und eine erfolgreiche Tour mit den schwedischen Meistern von Hypocrisy später kehren Horizon Ignited mit den feurigen, dunklen und gnadenlos harten Hymnen von „Tides“ zurück – veröffentlicht von Reaper Entertainment, die schnell ihre Chance witterten, einen der vielversprechendsten Melo-Death-Acts da draußen unter Vertrag zu nehmen.

Auf „Tides“ liefert die Band ein Lehrstück in Sachen moderner Death-Metal-Zauberei ab. Es ist alles da, was das Genre groß gemacht hat – die schwebenden Melodien, die abgrundtiefe Schwere, die ätherische Aura: Eine Kreuzung ihrer Landsleute Insomnium mit späten Dark Tranquillity, durchzogen von moderner Brachialität. „Wir merkten schnell, dass wir alle härter und aggressiver werden wollten. Der Sound wurde schnell viel ursprünglicher und dunkler“, so die Band. Man weiß sofort, was sie meinen, sobald man Banger wie „Ashes“ oder „Baptism By Fire“ hört, während vor allem der Album-Opener „Beneath The Dark Waters“ zur neuen Nationalhymne des Genres werden dürfte.

Durchdrungen ist das alles von einer tiefen Verlorenheit. Gut, hier sind eben immer noch Finnen am Werk. Zutiefst melancholisch ist das, ein Sound, der Einblicke in die dunkelsten Tiefen ihrer Seele zulässt. Derzeit gibt es keine einzige Band da draußen, die so klingt wie Horizon Ignited. „Wir haben uns darauf konzentriert, unseren Sound zu verfeinern und weiterzuentwickeln, und haben uns auf unsere Stärken besonnen“, erklären sie. „Wir sind uns ziemlich sicher, dass wir damit jetzt unseren eigenen, einzigartigen Sound entwickelt und gefunden haben.“ Die Geschichte beginnt hier.

Und so düster die Themen des Albums auch sein mögen: Die Zukunft sieht für Horizon Ignited definitiv rosig aus. Mit einem frischen und originellen Sound stürmen sie eine Szene, die dringend frisches Blut braucht. „Die Einflüsse aus Göteborg sind auf unseren ersten beiden Alben sehr deutlich zu hören, aber jetzt bringen wir auch etwas modernen Metalcore ein“, sagen sie. „Wir hören auch viel außerhalb des Metals und denken, dass diese Elemente mittlerweile spürbar sind.“ Und wie! Von klassischen Passagen bis hin zu kosmischen Synthesizern und unheimlichen Chören reicht die Palette auf „Tides“ und erzählt bittere Geschichten von Leid und Verlust. „Die Texte dieses Albums sind größtenteils sehr persönlich, mehr als zuvor sogar“, erklärt die Band. „Aber natürlich nicht alle: Es gibt auch einige mythische Geschichten, außerdem ist der Text zu ‚Fraction Of Eternity‘ von der ‚Mass Effect‘-Videospielreihe inspiriert, haha!“

Aufgenommen wurde dieser nordische Geniestreich in drei äußerst produktiven Wochen bei Juho Rähä (Gitarrist von Swallow The Sun) im Inka Studio in Orimattila. „Wir haben mitgezählt, wie oft Juho während des Prozesses die Teufelshörner gezeigt hat. 33 Mal. Das muss doch zumindest eine Art inoffizieller Rekord sein, oder?“, lachen sie. Danach wurde das Album von Chris Clancy (Machine Head, Kataklysm) in Großbritannien gemischt und gemastert. „Chris hat einen Wahnsinnsjob gemacht“, schwärmt die Band. „Er hat wirklich verstanden, woher diese Band kommt, aber er hat uns auch auf eine ganz andere Ebene in Sachen Produktion gehoben. Dieses unheimlich talentierte Duo hat dieses Album unbestreitbar so viel besser gemacht, als wir es uns je vorgestellt haben.“ Und wo wir gerade von Chemie sprechen: Die Vocals für den wütenden Death Metal-Angriff „Baptism By Fire“ wurden gleich im ersten Take eingesungen!

Was da die besten Songs sind, ist nicht unbedingt leicht zu sagen. Versuchen wir es also mal: Der bereits erwähnte Titel „Beneath The Dark Waters“ ist ein Song für die Geschichtsbücher, eine epische Folk-Saga um einen Toten, der sich auf die Reise ins Jenseits begibt und sich dabei an seine Liebsten erinnert, die er zurückgelassen hat. Auf diesen Leviathan folgt „Welcome To This House Of Hate“, „der härteste und wütendste Song, den wir je geschrieben haben“, wie die Band sagt. „Wenn wir das live spielen, müssen wir eine Wall of Death sehen. Der ganze Song ist wie ein großer Breakdown.“ Aye, aye! Mit „Ashes“, bei dem Jaakko Mäntymaa von der Death/Doom-Band Marianas Rest mitwirkt, zeigen sich Horizon Ignited von ihrer langsameren und kolossalen Seite und liefern „die absolute Verkörperung der Hoffnungslosigkeit, die dich auf den Grund des dunklen Ozeans führt, ohne dass Licht in Sicht ist.“ Das eingängige „Prison Of My Mind“ schließlich handelt von der Alzheimer-Krankheit. Harter Tobak, packend umgesetzt.

„Tides“ ist ein großes Werk über Sehnsucht, über den Versuch, sich mit der Bedeutungslosigkeit des Lebens abzufinden – und ausgerechnet darin Glückseligkeit und Frieden zu finden. „Auf der universellen Skala sind wir sehr klein und bedeutungslos, aber wenn wir zusammenarbeiten und zusammenhalten, können wir vielleicht einen Sinn in dieser kosmischen Leere finden“, sagt die Band. Lasst dies unser neues Mantra sein. Und „Tides“ der Soundtrack zu dieser neuen Ära.